

THEOLOGISCHE REVUE

119. Jahrgang

– Januar 2023 –

Politikum Predigt. Predigen im Kontext gesellschaftlicher Relevanz und politischer Brisanz, hg. v. Johann POCK / Ursula ROTH. – München: Don Bosco Verlag 2021. 360 S. (Ökumenische Studien zur Predigt, 12), brosch. € 26,00 ISBN: 978-3-7698-2475-9

„Was bedeutet es in dieser Zeit, politisch zu predigen?“ (9) Diese Frage führt in den von *Johann Pock* und *Ursula Roth* hg. Sammelbd. ein, der im Anschluss an die Tagung „Politisch predigen“ der Arbeitsgemeinschaft für Homiletik entstand. In 23 Beiträgen versuchen Theolog:innen jüdischen, kath. und ev. Glaubens sich dieser und weiteren Fragen anzunähern und zu klären, was mit dem Begriff des Politischen gemeint ist. Sind Predigten als Gattung der öffentlichen religiösen Rede per se politisch? Welche Kriterien gibt es für die Angemessenheit einer politischen Predigt? Auch die dahinterliegende grundsätzlichere Frage nach dem Verhältnis von Religionsgemeinschaften und Politik/Gesellschaft wird bedacht. Der Bd. umfasst sowohl Beiträge aus dem wissenschaftlichen als auch aus dem kirchlichen Kontext; Aufsätze, die homiletische Ansätze diskutieren, ebenso wie in Synagoge, Gemeinde oder Justizvollzugsanstalt gehaltene Predigten.

Der Aufbau des Buches ist viergliedrig: Der erste Teil (13–143) beschäftigt sich mit homiletischen Zugängen zur politischen Predigt. Die darauffolgenden Beiträge (147–222) reflektieren die politische Verantwortung von Kirchen. Im dritten Teil des Tagungsbd.s schließen sich Predigten an, die exemplarisch für die politische Predigtpraxis stehen (225–342). Erhellend werden diese durch Interviews mit den Prediger:innen. Abgeschlossen wird die Zusammenstellung mit zwei historischen Untersuchungen zur politischen Predigt. Den Abschluss des Buches bilden zwei Predigten (345–355), die auf der Tagung, aus der der Bd. erwuchs, gehalten wurden.

Den Auftakt zum Bd. macht Pock mit einem Beitrag zu „Grundlegungen des Diskurses über ‚politische Predigt‘“. Ebenfalls aus kath. Perspektive beschäftigt sich *Ottmar Fuchs* mit der sakramentalen Basis politischer Predigt und betont, dass neben der Gesinnungs- bzw. Notwendigkeitsethik auch die Ressourcenethik im Kontext politischer Predigt stärker bedacht werden müsse. *Kristin Merle* bemüht sich um eine Definition des Politischen und stellt die Beschäftigung mit der politischen Predigt in den weiteren Kontext der Frage nach der grundsätzlichen Verhältnisbestimmung von Religion und Politik, bzw. Religion und Öffentlichkeit. Aus jüdischer Perspektive äußert sich *Walter Homolka* zur politischen Predigt im Judentum und wählt dabei einen historischen Zugang, mit dessen Hilfe er die Rolle des Rabbiners und die Rabbinerausbildung reflektiert. Einen eindringlichen „Ruf nach geöffneter Theologie als Grundlage zeitgenössischer Predigt“ richtet *Wolfgang Beck* an die Kirchen. Sein Artikel kann wohl als der der gegenwärtigen kirchlichen Verkündigung gegenüber kritischste Beitrag gelesen werden: Beck warnt vor theol. Populismus und der Versuchung der Kirche, zu einfache Antworten auf komplexe Fragen zu geben.

Die seelsorgerliche Verantwortung der politischen Predigt wird von *Martin Germer* stark gemacht. *Annette Cornelia Müller* beendet den ersten Teil des Bd.s mit einer „homiletisch-didaktischen Skizze“ und einem Workshopbericht.

Mit dem Beitrag *Thomas Wabels* beginnt der zweite Part des Bd.s. Wabel stellt sechs Thesen zur Rolle der Kirche in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit auf und erläutert, warum er die häufig genannte Alternative, ob die Kirche sich mit einer politischen Ethik nach außen richten oder geistlich nach innen orientieren solle, für eine Scheinalternative hält. Die Generalsekretärin des Deutschen Ev. Kirchentags, *Julia Helmke*, beleuchtet in ihrem Beitrag Geschichte und Intention des Kirchentags und die ihm inhärente politische Natur. Neben der Stimme des Wissenschaftlers und der Generalsekretärin kommt auch eine Stimme aus der Kirche zu Wort: Der ehemalige Landesbischof der Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland, *Gerhard Ulrich*, macht in seinem Beitrag deutlich, dass die Frage nicht sei, *ob* die Kirche politisch sei, sondern *wie* sie das ist. Er fordert die Parteinahme mit den schwachen Mitgliedern der Gesellschaft und das Einmischen in Diskurse, da die Kirche immer Teil des Öffentlichen, nicht sein Gegenüber sei. *Jussuf Windischer*, Theologe und Gründer der Vinzenzgemeinschaft Waldhüttl, einer Herberge für Armutsmigrant:innen und Menschen ohne Obdach, berichtet unter der Überschrift „Verkündigung mit Roma und Sinti“ von seinen Erfahrungen vom Leben in der Gemeinschaft und der pastoralen Praxis, die in der Vinziherberge Waldhüttl gepflegt wird. Der zweite Teil des Bd.s wird mit einer Analyse der Beziehung von Kirche und Politik in der jüngsten Geschichte Polens und des gegenwärtigen Einflusses der Kirche auf Gesellschaft und Politik durch *Leszek Szewczyk* abgerundet.

Der dritte Teil widmet sich der politischen Predigtpraxis: sieben Predigten (von *Martin Germer*, *Edward van Voolen*, *Annegret Pfirsich*, *Andreas Bär*, *Stefan Gugerel*, *Dieter Breit* und *Erwin Albrecht*) aus unterschiedlichen Kontexten wie Synagoge, Kirchengemeinde, Justizvollzugsanstalt und Militärakademie haben ihren Weg in den Bd. gefunden. Ergänzt werden sie von Interviews mit einigen Prediger:innen, die Predigtintention und Gedanken zum Kontext erhellen. Unter den Predigten beeindruckt v. a. die von Voolens. Seine Predigt kondensiert viele der Gedanken, die in den beiden theoretischen Teilen angestellt wurden, in beeindruckender Weise. Sie macht deutlich, dass Predigten nicht unpolitisch sein dürfen, wenn die Verantwortung des Menschen ernst genommen wird. Van Voolen zeigt, wie Narrativität und Poesie die politische Predigt befruchten können. Historische Untersuchungen zur politischen Predigt im pietistischen Kontext der Gnadauer Gemeinschaftsbewegung (Gero Waßweiler) sowie zur Predigtpraxis im Hinrichtungsritual des 18. und 19. Jh. (*Ursula Roth / Michael Roth*) schließen das Kap. zur politischen Predigtpraxis ab. Den vierten und letzten Teil des Buches bilden zwei Predigten von *Volker Sehy* und *Sabine Meister*.

Der Ansatz, theoretische und praktische Annäherungen an das Thema in den Bd. zu integrieren, überzeugt. Die bunte Mischung unterschiedlicher Perspektiven und Beiträge verschiedenster Akteur:innen und diverser Kontexte macht den Sammelbd. nicht nur für Homiletiker:innen zu einer interessanten Ressource, sondern auch für Pfarrer:innen, Gemeinde- oder Pastoralreferent:innen und sonstige an der Thematik Interessierte ertragreich. Positiv fällt auch die überkonfessionelle und interreligiöse Zusammenarbeit an dem Tagungsband auf.

Wünschenswert wäre eine Selbstverortung der Hg.:innen und Vf.:innen gewesen, durch die deutlich geworden wäre, dass das Thema der politischen Predigt aus einer europäischen Perspektive beleuchtet wird, die keinen Anspruch darauf erheben kann, sich grundsätzlich zu politischer Predigt zu äußern. Bedauerlicherweise kommt es in einem Beitrag zu zutiefst irritierenden Aussagen, die dem Gesamtanliegen des Bd.s entgegenzustehen scheinen: Es wird nicht nur dazu ermutigt, als Übung den

Predigtstil eines afroamerikanischen Bischofs zu imitieren oder sogar zu persiflieren, sondern seine Hautfarbe wird durch einen Vergleich mit Lebensmitteln in höchst unangebrachter Weise zum Thema gemacht (139f). Auch die Einteilung von Menschen verschiedener Nationalitäten in „Clansysteme“ im Kontext der Justizvollzugsanstalt in einem anderen Beitrag ist befremdlich, auch wenn betont wird, dass es sich um individuelle Beobachtungen des Vf.s handle (259f). Hier hätte es jener Sensibilität bedurft, die dagegen in den wohlüberlegten Annäherungen anderer Beitragender zum Thema der politischen Predigt spürbar ist.

Insgesamt leistet der Bd. durch die vielfältigen Perspektiven und Kontexte der Beitragenden einen wichtigen Beitrag zum im deutschsprachigen Kontext bisher nur fragmentarisch erschlossenen Feld der politischen Predigt.

Über die Autorin / den Autor:

Christine Böckmann, Doktorandin an der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg (christine.boeckmann@ts.uni-heidelberg.de)

Helmut Schwier, Dr., Professor für Neutestamentliche und Praktische Theologie an der Universität Heidelberg (helmut.schwier@ts.uni-heidelberg.de)